

## **Parktheater: Piet Klocke pflegt die Kunst der abstrusen Theorien**

# **Wort-Bruch aus Prinzip und sehr spontan**

Bensheim. Als Anakoluth bezeichnet man einen plötzlichen Bruch des Satzbaus, eine spontane gedankliche Umplanung, einen scharfkantigen Störstein mitten im Artikulationsfluss. Er kommt fast nur in mündlicher Rede vor. Piet Klocke schreibt auch so.

Im Parktheater stellte der Komödiant allerdings nicht sein aktuelles Buch vor ("Kann ich hier mal eine Sache zu Ende?!"). Doch die - nennen wir es mal "Masche" - des hochgewachsenen Musikers und Unterhalters ließ sich in Bensheim nicht verleugnen: Piet Klocke hat aus einem semantischen Leiden ein humoristisches Profil gemacht. Das aber brillant.

Zwei Stunden lang pflegt er die Kunst des organisierten Nichtzuendekommens und einen ausschweifenden assoziativen Bühnenwandel. Das Publikum im gut halb gefüllten Haus war hoch vergnügt und hat die inhaltlichen Richtungswechsel mit langem Applaus belohnt.

Seine verbale Endlosigkeit ist seine Stärke. Unterstützt durch eine opulente körperliche Präsenz mit rudern den Extremitäten in einem etwas zu eng geratenen Pepitaanzug. Gemeinsam mit der Jazz-Saxophonistin Simone Sonnenschein tourt Klocke seit drei Jahren durch Deutschland.

Das Programm "Das Leben ist schön - gefälltst!" ist eine einzige Ansammlung von virtuosen Gedankensprüngen und verschluckten Fußnoten, in der er Humor letztlich als Arzneimittel gegen die Krankheiten des Lebens einsetzt. Das Scheitern ist sein Weg und der Weg das Ziel. Insofern geht die Show durchaus als Parodie des Realen durch.

Als Meister der sprichwörtlich professoralen Zerstreung ist Piet Klocke grandios. Fragmentarisch beleuchtet er die Psyche des allerersten Einzellers und geht der Frage nach, was eine an ihrer physischen Transparenz leidende Qualle denn am Wochenende treibt. Nun ja, sie wird sich an irgendeinen Touristen heften! "Kommunikation - wozu?" heißt eines seiner in Buchform erschienenen Seminare. Er versteht das Leben als Zumutung und beschwert sich bei der Evolution über alles, was da offenkundig schief gelaufen ist.

Klocke schreibt alle seine Texte selbst und nutzt sie als Skelett für improvisatorische Variationen. Die Schnittmenge derer, die ihn aus dem Fernsehen kennen und den Freunden der Jazzpunk-Band "The Tanzdiel", in der er in den 80er Jahren musiziert hat, ist eher klein. Seine abstrusen Theorien und verqueren Denkanstöße machen Spaß. Es ist amüsant und kurzweilig, wenn sich Klocke im Dickicht seines Vortrags verheddert und als Dozent des "Instituts Wünschelrute" ein dramaturgisch filigranes Netz aus Versprechern, liegengebliebenen Ankündigungen und Floskeln inszeniert. "Das können sie jetzt akustisch stornieren."

Visuell stornieren hätte man die Präsenz der Figur Angelika Kleinknecht können. Simone Sonnenscheins musikalische Garnitur in allen Ehren. Aber die kindlich aufgemachte Künstlerin als pseudo-dialogische Bühnenpartnerin zu missbrauchen, das gehört nicht ins Reich der klugen Ideen. Eine kleine Sternstunde hatte die Dame zu Beginn der zweiten Hälfte, als sie in einer kurzen Szene eine passable Parodie Klockes abliefern durfte. Das Original hat sich seinen Platz aber zügig zurückerobert. *tr*

© *Bergsträßer Anzeiger*, Freitag, 11.05.2012